

3

WÄRME MUSS MAN SICH LEISTEN KÖNNEN
Bremen

6

LIEBER HALAL?
Hamburg

8

NACHRUF AUF AN OTTOMAR ROTHMANN
Thüringen

10

STREIKS SIND GERECHTFERTIGT!
Berlin

12

EUROPAS BORDELL
Frauen

14

DER KURS DES DEUTSCHEN IMPERIALISMUS
BRD

16

GHETTOS IN DÄNEMARK
International

18

ANTIKOMMUNISMUS HEUTE
Kultur

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr ist noch jung und trotzdem ist schon viel passiert. Vor allem die Silvesternacht, sowie das zugehörige Vor- und Nachspiel haben ein helles Licht auf die politische Situation in der BRD geworfen. In mehreren Städten der BRD wurden Polizeikräfte in der Silvesternacht von den Massen mit Böllern und anderem Feuerwerk angegriffen. Der gerechtfertigte Hass der Massen entlädt sich auf die Vertreter des Staates (und teilweise jene, die dafür gehalten werden). Die Massen wollen die Rebellion gegen das bestehende System, was ihnen fehlt ist die Führung, die ihnen eine Alternative zu diesem System zeigen kann, es fehlt an der Kommunistischen Partei.

Die Reaktion wiederum zeigte, wie sie sich vor der Rebellion der Massen fürchtet. Schon vor Silvester wurde angefangen eine Debatte über Böllerverbote in deutschen Großstädten anzustoßen. Dies wird jetzt gekrönt von einer Ankündigung des Bundesumweltministeriums für ein Verbot von Böllern bis vor die oberste gerichtliche Instanz zu ziehen. Der Vorwand, dass es um das Problem der Feinstaubbelastung in der Luft geht, ist dabei nur ein billiger Vorwand. Dieser wird benutzt um den wahren Charakter des geplanten Verbots zu verschleiern. Es geht darum die Massen weiter zu entwaffnen. Etwas was am Ende nichts bringen wird.

In der Silvesternacht selber kam es in Hamburg zu einem Vorfall, der ein erstes Ergebnis der andauernden Militarisierung der Polizei ist. Nachdem ein Auto von Sanitätern mit Feuerwerk beschossen wurde, begab sich die Polizei auf die Suche

nach „Flüchtigen“. In diesem Prozess stürmte sie eine Schischabar mit Maschinenpistolen. Maschinenpistolen gegen Feuerwerk, das demonstriert die Angst des deutschen Staates vor den Massen und ihrer Rebellion.

Abschließend sei angemerkt, dass der DAX das Jahr 2018 mit einem Zweijahrestief abschloss. Dies und anderes sind erste Anzeichen für eine kommende Krise. Deren Kosten selbstverständlich wieder auf die ärmsten der Armen abgewälzt werden wird. Und das in einer Situation in der bereits zehn Millionen Menschen in diesem Land kaum genug zum Leben haben. So wird auch dieses Jahr wieder ein Jahr des Kampfes werden und der Imperialismus weiter seinem Untergang entgegen gehen. In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches, kämpferisches Jahr 2019.

Eure RoPo - Redaktion

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Franziska Vogler, Blodigstraße 15, 80933 München

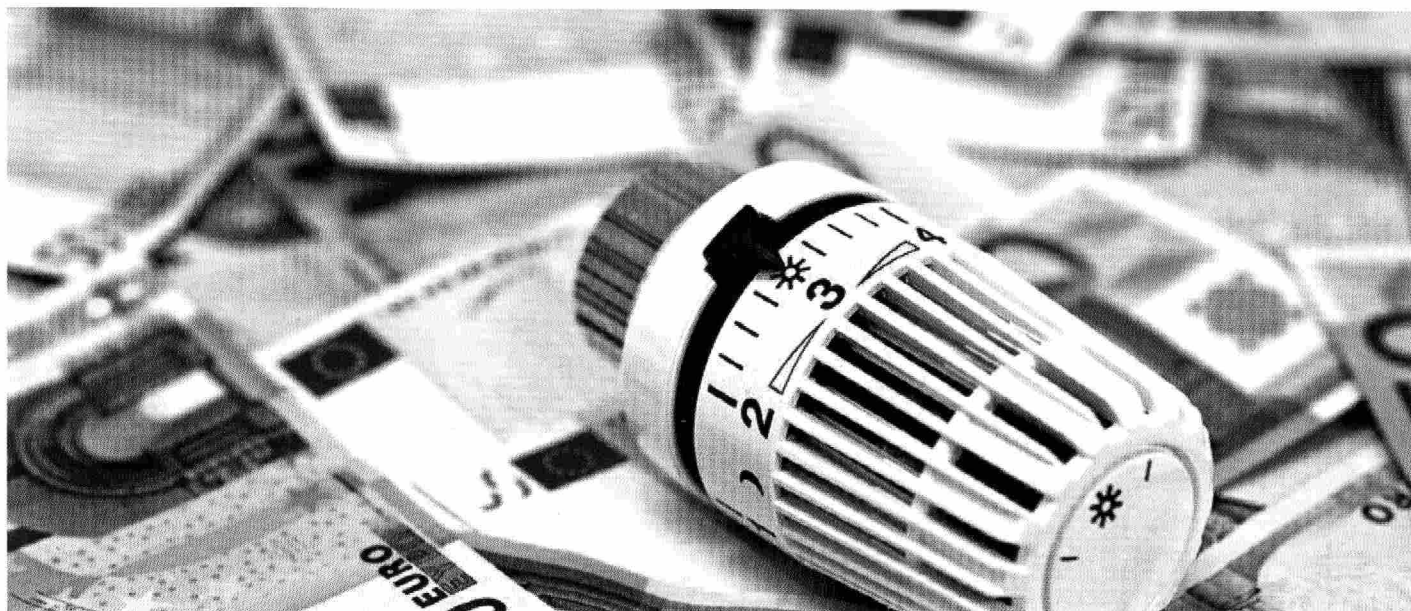
Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung einschließlich ihrer Beilagen solange Eigentum der/des AbsenderIn, bis sie den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habnahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Rote Post den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der/dem AbsenderIn mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

WÄRME MUSS MAN SICH LEISTEN KÖNNEN!

Ab dem ersten Februar 2019 sollen die Strom- und Gaspreise bei den Versorgungsunternehmen SWB (Stadtwerke Bremen) und der EWE (Elektrizitätswerk Weser-Ems) in Bremen, Bremerhaven und zum Teil auch im Umland erhöht werden. Laut den beiden Aktiengesellschaften findet der Preisanstieg aufgrund der erhöhten Beschaffungspreise von Strom und Gas an der Börse statt. Die Stadt Bremen ist am schlimmsten betroffen, da sich die Netze in den anderen Standorten angeblich besser eignen. So sind die Kunden der SWB in Bremen von einer Strompreiserhöhung von acht Prozent und einer Gaspreiserhöhung von ganzen 20 Prozent betroffen. Die EWE Kunden müssen mit einer Erhöhung des Gaspreises um zwölf Prozent rechnen.

Die Stadtwerke Bremen waren bis vor 20 Jahren in staatlicher Hand, bis sie im Jahr 1999 privatisiert wurden. Seit dem heißt die Aktiengesellschaft SWB AG. Im Folgejahr wurden 51 Prozent der SWB AG an das niederländische Versorgungsunternehmen „Essent“ verkauft. In 2003 übernahm die EWE die restlichen 49 Prozent der SWB. Schließlich kaufte die EWE im Jahr 2009 die Aktienanteile, welche Essent gehörten und übernahm die SWB AG so vollständig. Essent wurde im gleichen Jahr von dem Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk (RWE) aufgekauft. Doch wollen wir dazu kommen, was diese Maßnahmen der Energieversorger für uns bedeuten. Um dem Ganzen ein etwas konkreteres

Bild zu verleihen, wollen wir die Erhöhung am Beispiel der Durchschnittswerte, die für eine vierköpfige Familie gelten präsentieren. So hat ein vier-Personen-Haushalt einen durchschnittlichen Stromverbrauch von etwa 4000 Kilowattstunden und einen Gasverbrauch von durchschnittlich 345.000 Kilowattstunden im Jahr. Der Verbrauch von Gas hängt vor allem mit der Wohnsituation zusammen, also mit der Größe der Wohnung oder des Hauses, der Qualität der Isolierung usw. So kommen auf vierköpfige Familien durchschnittlich Mehrkosten von 42,25 Euro monatlich zu. Ein herber Schlag für viele, denn das muss die Geldbörse erst mal einfach so hergeben können. Und wie schon erwähnt werden Menschen, die unter schlechten Wohnumständen zu leben haben noch stärker davon betroffen sein. Eine schlecht isolierte Wohnung muss selbstverständlich deutlich stärker beheizt werden als eine modernisierte Wohnung. So ist wiederum in der Hauptsache unsere Klasse betroffen, da vor allem die Arbeiter in den heruntergekommenen Wohnungen leben müssen, bei denen sich Wohnungsbaugesellschaften und Eigentümer wehren auch nur einen Cent in dringend benötigte Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten zu stecken, wenn sie damit nicht ordentlich verdienen. Zum Beispiel hat das größte deutsche Wohnungsunternehmen Vonovia die Sanierung, mit welcher sie einen Mietanstieg von bis zu 40 % rechtfertigen wollte, abgebrochen. Das Unternehmen verlor nach Mieterklagen vor

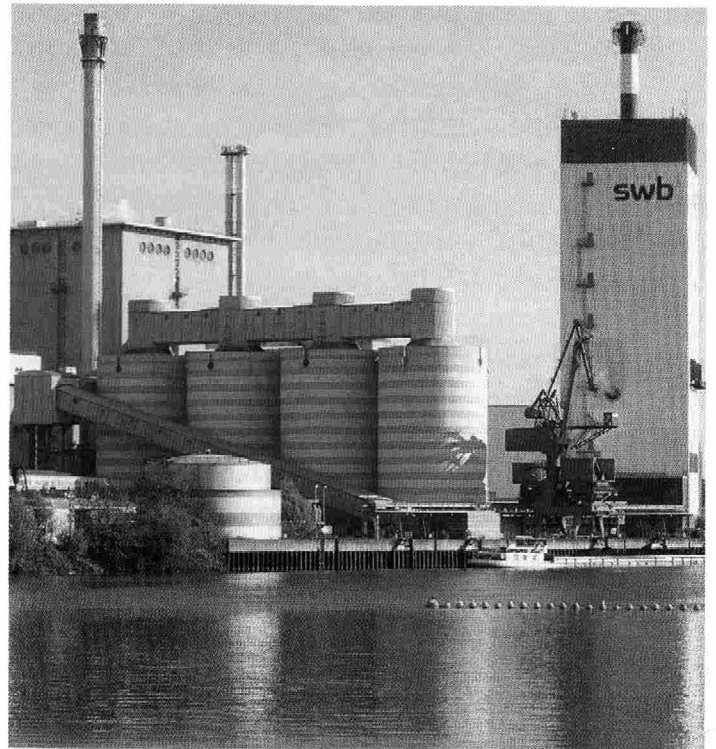


BREMEN

dem Bremer Landgericht in erster Und zweiter Instanz und konnte somit die völlig absurden Mieterhöhungen nicht durchsetzen. Nun lässt die Vonovia ihre Immobilien weiter verkommen, sie bleiben also schlecht Isoliert, heruntergekommen und rückständig. Dem Griff des einen Kapitalisten in unser Portemonnaie entkommen, kommt auch schon der Griff eines anderen, dem wir uns nicht entziehen können. Wir sind ihnen noch ausgeliefert, solange wir uns nicht wehren gegen dieses marode Ausbeutersystem, den Imperialismus.

Alexander Kmita, Geschäftsführer des SWB Vertrieb gab zu den Erhöhungen der Strom und Gas Preise einen Kommentar ab, der viel dreister nicht hätte sein können, so sagte er: *„Wie viel Mehrkosten unseren Kunden genau entstehen, liegt natürlich an der individuellen Verbrauchsmenge in jedem Haushalt“*. Damit versucht er die Preiserhöhungen auf ganz absurde Art zu rechtfertigen und probiert den Kunden selbst die Schuld für anfallende Mehrkosten in die Schuhe zu schieben. Soll man eben Strom sparen und nicht so viel heizen. Das tut gerade so, als hätte man es selbst in der Hand, wie viel man am Ende zahlen muss. Dass wenn z.B. nur wenig geheizt wird die Wohnung schneller schimmelt und man dann, weil man durch seine „Sparmaßnahmen“ unter Umständen die Bausubstanz beschädigt, riesige Summen zahlen muss um den Schaden zu beseitigen, scheint nicht zu interessieren. Ist ja jeder für sich selbst verantwortlich.

So läuft es eben in diesem System. Irgendwann flattert ein Brief rein, in dem auf einmal mehr Geld verlangt wird. Geld, welches viele in diesem System gut gebrauchen könnten. Geld, was vielen am Ende des Monats eh schon fehlt. Doch wir müssen uns diesen Dreck nicht gefallen lassen. Wir müssen als vereinte Klasse kämpfen für unsere Gesellschaft, für unsere Befreiung und gegen die Imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung. •



ORDNUNG AUF UNSERE KOSTEN

In diesem maroden System gibt es einen Haufen von Schweinen, die sich mit ihren Berufen, Geldmachereien oder anderen Tätigkeiten gegen die Massen richten. Nicht nur, aber natürlich auch, „die da oben“, die Politiker, die großen Unternehmer und Chefs tun das mit ihren Machenschaften. Doch seit nun einiger Zeit treiben in Bremen neben Polizei, den Fahrkartenkontrolleuren aus Bus und Bahn, oder irgendwelchen privaten Sicherheitsdiensten, neue Wächter dieser verkommenen Ordnung ihr Unwesen. Der neue Ordnungsdienst patrouilliert meist in zweier oder dreier Trupps durch die Straßen der Innenstadt, des Bahnhofsviertels und selbstverständlich auch der Arbeiterviertel der Stadt. Mittlerweile hat die Stadt Bremen 22 solcher

Gestalten bereits im Einsatz. Zunächst waren nur zwölf von ihnen unterwegs, doch seit dem ersten Januar wurde um zehn weitere Personen aufgestockt, da das Projekt laut der Bremer Landesregierung so erfolgreich sei. Ihre Aufgabe ist wie der Name schon vermuten lässt für „Ordnung“ zu sorgen. In der Praxis bedeutet das, die Massen zu nerven, mit belanglosen Dingen vollzulabern und den Menschen ihr hart erarbeitetes Geld wieder aus den Taschen zu ziehen. So marschieren diese Ordnungsaffen in Uniform, die auf Entfernung kaum von der eines Polizisten zu unterscheiden ist, Tag für Tag beispielsweise durch das Arbeiterviertel Gröpelingen und halten Ausschau nach denjenigen, die die „Ordnung“ brechen. Dafür reicht es seine Zigarette auf den Boden zu werfen, dann stehen sie schon vor einem

und wollen 20 Euro haben. Und wenn man dann auch noch während des Rauchens mit dem Fahrrad auf der falschen Straßenseite gefahren ist, dann wird's gleich mal ordentlich teuer. So werden diese sogenannten Ordnungshüter tagtäglich zu einem Problem für unsere Klasse.

In der Winterausgabe der Bremer SPD Zeitung „Rot Heute“ spricht der innenpolitische Sprecher der Bremer SPD-Fraktion, Sükrü Senkal über den angeblichen Erfolg der bisher mit dem Ordnungsdienst gelandet wurde. Er bekräftigt die Wichtigkeit des Ordnungsdienstes und sagte „...dass der Ordnungsdienst ein Gewinn für alle Bremerinnen und Bremer ist.“ Die angebliche Partei des „kleinen Mannes“ sorgt also für einen Ordnungsdienst der dem „kleinen Mann“ sein Geld wieder aus den Taschen zieht. Und dann erzählen sie den Massen auch noch, dass es in ihrem eigenen Interesse sein solle.

Doch abgesehen davon unsere Klasse abzuziehen haben die sogenannten Ordnungshüter noch eine weitere entscheidende Funktion. Durch das Auftreten in Uniform, die wie schon anfangs erwähnt kaum von der eines Polizisten zu unterscheiden ist, tragen sie mit zur Militarisierung der Gesellschaft bei. Ein wichtiges Mittel der Bourgeoisie

ihre Herrschaft zu erhalten. Die Massen sollen sich daran gewöhnen Menschen in Uniformen durch ihre Viertel patrouillieren zu sehen. So wird der Sprung vom uniformierten Ordnungsdienst zum bewaffneten Polizisten bis hin zum schwerbewaffneten Soldaten oder Sondereinsatzkommando zunehmend unspektakulärer und so gut wie „normal“. So kann der bürgerliche Staat Aufstände und die gerechtfertigte Rebellion der Massen, vor der er sich fürchtet, letztlich besser niederschlagen und vorbeugen.

Der neue Bremer Ordnungsdienst reiht sich ein in eine lange Reihe von staatlichen Apparaten, die uns das Leben schwer machen. Ihre Beschäftigten sind Menschen, die absolut reaktionären Berufe ausführen, im Auftrag und Interesse der Bourgeoisie, der Herrschenden, der Ausbeuter und Unterdrücker, die im antagonistischen Widerspruch zum Interesse der Arbeiterklasse stehen. Die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse, die von dem bürgerlichen Staat BRD verteidigt wird. Sie ziehen uns schlicht und einfach unser knappes Geld wieder aus den Taschen welches wir uns so hart erarbeitet haben. Und dann behauptet diese Heuchler auch noch das im Namen des Volkes zu tun. So ziehen sie dem Volk also im Namen des Volkes sein Geld wieder aus den Taschen. •



LIEBER HALAL?

Ende vergangenen Jahres wurde in einem Arbeiterviertel im Hamburger Osten ein Flugblatt verteilt. Durch Zufall habe auch ich dieses Flugblatt in die Hände bekommen. Es beschäftigt sich mit einer durch und durch deutschen Misere.

Viele werden es mitbekommen haben, denn nahezu jede Zeitung in Hamburg und teilweise auch darüber hinaus hat darüber berichtet. In gewohnter Hetzmanier zerrissen sie sich das Maul über eine Schule in Billstedt.

Angeblich sollen Eltern an dieser Grundschule gefordert haben, dass ihre Kinder die Möglichkeit haben sollen sich nach ihren religiösen Vorschriften ernähren zu können. Angeblich soll es ähnliche Vorfälle auch an einem Gymnasium und einer Stadtteilschule bei uns im Viertel gegeben haben. Die Islamisierung des Abendlandes stand unmittelbar vor der Tür – sollte gefühlsmäßig vermittelt werden. Viele Leute hier waren extrem aufgeregt. Einige Deutsche sind sogar zur Polizei gelaufen, um Moslems wegen Terrorverdacht anzuzeigen.

Warum wird so ein Stress in unser Viertel getragen? Warum wird so eine Welle gemacht, nur weil ein paar Leute nicht mehr wollen, als sich entsprechend ihrer Vorstellungen zu ernähren? – so fragte das Flugblatt und das fragte auch ich mich.

Einige Deutsche hier fühlen sich ernsthaft „diskriminiert“, weil sie kein Schweinefleisch zu essen bekommen. Die sitzen da in der Mensa, wissen ihnen geht es um ein vielfaches besser als anderen, weil sie Deutsche sind und die anderen nicht, und trotzdem pöbeln sie. Beschwerden sich, wie arm dran sie doch seien. Wohlgemerkt nur weil es einfach kein Schwein zum Essen gibt.

Rede ich mit ihnen, können sie kaum anders als einzusehen, dass es ihnen in Wahrheit nicht ums Schweinefleisch geht. Das ist nämlich nicht nur vollgepumpt mit Antibiotika, sondern der Schweinemist vergiftet auch noch das Grundwasser. Trotzdem wollen diese Deutschen sich aufregen. Aufregen über Halāl-Fleisch. Plötzlich sind sie Tierfreunde. Halāl-Fleisch ist Tierquälerei, weiß der informierte

AfD-Wähler. Hat er sich einmal Gedanken gemacht über Massentierhaltung, das Amputieren der Ringelschwänzchen, Kastration der Eber ohne Betäubung? Egal! Auch wie das Grillhähnchen zustande kommt interessiert nicht. Denn der treue Deutsche weiß den hohen Herrn Schulsenator Rabe auf seiner Seite. Der Sozialdemokrat selbst hetzt gegen religiöse Menschen, die die Ge- und Verbote bezüglich des Essens befolgen.

Eigentlich wäre die Sache doch ganz einfach zu regeln, selbst unter den heutigen Voraussetzungen, ohne große Probleme. Das Kollektiv Rotes Hamburg, die das Flugblatt geschrieben haben, umreißt es kurz: *„Die Stadt Hamburg könnte, wenn sie denn wollte, das Essen an der Schule selbst organisieren. Sie muss nicht irgendwelche Catering-Firmen beauftragen, die das Essen in die Schule liefern, wo es nur noch einmal aufgewärmt wird. Es könnte doch in den Kantinen der Schulen gekocht werden. Die Stadt muss genügend Küchen für die Schulen bauen, um dieses Essen zu kochen. Außerdem werden die Leute, die für die Catering-Firmen arbeiten, außerordentlich schlecht bezahlt. Im allgemeinen ist der Umgang mit ihnen durch bspw. die AWO oder Porschke ausgesprochen mies. Der Staat könnte das Kantinenpersonal, die Köche usw. doch selbst einstellen und wie jeden anderen Angestellten der Stadt festangestellt und nach Tariflohn beschäftigen. Dann wäre es auch überhaupt kein Problem, dass sich jedes Kind aussuchen könnte, was es gerne essen möchte und was es nicht essen will/kann/darf. Wer gerne Schweinefleisch essen will, der soll das doch machen. Wer Halāl essen möchte, soll Halāl essen.“* Der Preis für ein Schulessen liegt bei 3,50 Euro, ungefähr, und was meine Kinder da vorgesetzt bekommen ist nicht selten eine Frechheit. Nudeln mit Tomatensoße erscheint den Cateringfirmen wohl als gehobenes Sternemenü. Die sogenannten Lunchpakete, das was meine Kleinen essen müssen, wenn sie unterwegs sind, setzen dem Ganzen jedoch die Krönung auf. Darüber rege ich mich auf und nicht darüber ob das vertrocknete Würstchen Geflügel- oder Schweine„fleisch“ enthält.

Aber diesen Staat interessiert das nicht. Es ist nicht mein Staat, sondern ein Staat gegen mich. Er vertritt meine Interessen nicht, sondern die meines Chefs (der sich übrigens auch ständig beklagt – wie schlecht es ihm gehe, wie viel Stress er habe, dass er noch kaputt

geht und doch nur mein Bestes wolle – der lebt nicht mit zwei Kindern auf 60 m² im Block, sondern etwas weiter um die Ecke, nicht mit Blick auf die Autobahn, im Einfamilienhaus) vertritt. Natürlich vertritt dieser Staat nicht nur die Interessen meines Chefs, sondern aller Chefs, allgemein, dieser kleinen Schicht von Leuten, die auf unsere Kosten in Saus und Braus lebt. Für uns interessiert sich der Staat nur dann, wenn wir aufmucken. Wenn sich in unseren Vierteln der Frust aufbaut über die Verhältnisse unter denen wir hier leben und arbeiten müssen. Dann geht der Staat nicht unsere Probleme an, sondern schickt solche Unruhestifter wie die AfD-Nazis, die uns auseinander bringen sollen. Die wollen uns in Einheimische und Ausländische einteilen und von einander trennen.

Das mit den angeblichen Islamisten ist nur eine Ablenkung. Und mir sind die Achis (und nebenbei bemerkt auch die Zeugen Jehovas) hier ernsthaft 1000 mal lieber als die Drogendealer und anderes Lumpengesindel. Das sind Leute, die unser Viertel kaputt machen und unsere Kinder vergiften. Gegen die müsste organisiert vorgegangen werden, aber mit denen lässt man uns hier allein.

Jeder soll glauben was er will oder es lassen. Mich interessiert das nicht sonderlich. Andere Sachen interessieren mich mehr, z.B. das Kopftuch als deutlichstes Zeichen der Unterdrückung der Frau in dieser Welt – aber sowohl die Jüdin, die Christin als auch die Muslima müssten ihren religiösen Vorschriften entsprechend ihre Haare bedecken. Darüber streite ich mich. Mit allen. Aber ich habe doch verdammt nochmal Respekt vor religiösen Menschen. Und in vielen wichtigen Punkten sind wir uns einig – die Religiösen und die Nicht-religiösen. Wenn wir nicht zusammen stehen, dann können andere – die Politiker, die Bullen, die Chefs – mit uns umspringen wie sie wollen. Das darf nicht sein, denn dann kriegen unsere Kinder weiterhin kein gutes Essen, sondern schlechtes. Dann bekommen wir weniger Lohn, schlechtere Arbeitsbedingungen, schlechtere Wohnungen und so weiter.

Darum fand ich das Flugblatt so gut, weil es mein Leben berührt. Darum schreibe ich das an die Rote Post, damit das noch mehr Leute mitbekommen. Kümmert euch um die Realität von denen für die ihr seid, oder ihr seid es nicht! Danke. •



SEHR GEEHRTER GENOSSE OTTOMAR ROTHMANN,

Aus der Zeitung habe ich gerade von deinem Tod erfahren und ich habe den Entschluss gefasst dir einen Brief zu schreiben. Obwohl es mir schwer fällt meine Achtung vor dir, deinen Genossen und euren Taten in Worte zu fassen, will ich es dennoch versuchen.

Mein Vater und mein Opa haben mit mir mehrere Gedenkstätten und Konzentrationslager besucht. Sie haben mir erklärt, wer die Menschen sind, die hinter den Straßennamen meiner Heimatstadt stehen. Waren mit mir bei den Ruinen des Hauses, in dessen Keller Dietrich Bonhoeffer inhaftiert war. Sie gingen mit mir durch den dunklen Flur jenes Bunkers in Buchenwald, aus dessen vergitterten Fenstern Paul Schneider seine Mitgefangenen zum Durchhalten aufforderte. Sie zeigten mir, wo Ernst Thälmann, Sohn und Führer unserer Klasse, hinterrücks von den Faschisten ermordet wurde.

Sie haben mir von der Arbeit des Illegalen Lagerkomitees erzählt. Von dem Mut und der Einsatzbereitschaft der internationalen Gemeinschaft aus Antifaschisten, die die stärkste Waffe nutzten welche die Arbeiterklasse in ihrem Kampf hat,

die Organisation, um das Leben ihrer Mithäftlinge zu retten. Wie dieser Widerstand den Häftlingen ermöglichte ihre Menschlichkeit zu behalten als sie das Kind von Buchenwald vor den Wölfen der SS versteckten. Sie haben mir erzählt, dass die Menschen, die in dieser Organisation die Hauptkraft waren, Kommunisten gewesen sind, so wie du einer warst. Und noch bevor ich alles darüber wusste oder jemals die Texte der Giganten unserer Klasse gelesen hatte wusste ich, dass ich auch Kommunist bin und in eure Fußstapfen treten will.

Als du inhaftiert wurdest warst du noch kein Kommunist. Du wurdest in eine sozialdemokratische Familie in Magdeburg geboren. Während die herrschende Klasse ihre „goldenen 20er“ durchlebten und in dem Saus und Braus lebten, den sie durch die Ausbeutung von Arbeiterfamilien wie deiner gewannen, war deine Kindheit von Armut und Entbehrung gekennzeichnet. Als die bürgerliche Herrschaft 1933 vollends ihre demokratische Maske abwarf nahm deine Familie den Kampf der Arbeiterklasse gegen den faschistischen Angriff auf. Deine beiden Brüder wurden mehrmals inhaftiert und von der faschistischen Klassenjustiz verurteilt,



Bild vom Schwur von Buchenwald

deine Mutter zu ihrer Erpressung in Sippenhaft genommen. 1943, im Alter von 22 Jahren nahmst auch du den illegalen Kampf auf und fingst an während der Abendstunden selbstgemachte Flugblätter zu verteilen. Im Januar 1943 haben sie dich geschnappt und du kamst das erste Mal in Haft. Nach der U-Haft in Magdeburg folgte im Juli die sogenannte Schutzhaft und damit die Einlieferung in das KZ. Mit 25 Anderen wurdest du am Weimarer Bahnhof bespuckt und bepöbelt. Viele von den Weimarnern werden nach der Befreiung des Lagers von den amerikanischen Soldaten auf den Ettersberg gezwungen und mussten sich euren Leidensort ansehen. Gewusst haben sie angeblich von Nichts. Viele wichtige Positionen wurden im Lager von Kommunisten besetzt. Sie nutzen ihre Stellung um den Widerstand zu organisieren und so viele wie möglich zu retten. Viele schwere Entscheidungen mussten getroffen werden. Da du als zuverlässig erachtet worden bist, wurden auch dir bald verantwortungsvolle Tätigkeiten, letztlich die des Block-Schreibers, zugewiesen.

Schon dabei nahmst du Gefahr von Tod und Folter in Kauf um deinen Mithäftlingen zu helfen. Zum Beispiel in dem du alles dafür gabst, dass die Post auch dem wirklichen Empfänger zugeing. Immer mehr wurdest du, ohne dazu zugehören, in die Arbeit des illegalen Lagerkomitees involviert. Aus Gründen der Sicherheit der Beteiligten, wurden dir nur die notwendigen Informationen über den Aufbau und die Führung der Lagerorganisation gegeben. Trotzdem hast du deine Aufgaben vertrauensvoll erfüllt, da du wusstest, dass man sich organisieren muss um zu kämpfen. Durch die Organisation der Antifaschisten unter Führung des illegalen Komitees der Kommunistischen Partei halfst du unter anderem dabei, alte und kranke Mitgefangene vor dem Transport nach Auschwitz zu bewahren. Etliche Häftlinge überlebten auf Grund eurer guten illegalen Arbeit.

Als die SS sich auf das Ende vorbereitete, da die Amerikaner in die unmittelbare Nähe vorrückten, erstellten sie eine Liste mit Namen von 46 Häftlingen die sie hinter der Leitung des Illegalen Komitees vermuteten. Ihr habt eure Stärke gezeigt. Alle auf der Liste haben überlebt. Und als die Amerikaner sich näherten, nahmst auch ihr die Waffen in die Hand. Die Waffen, die ihr durch eure Arbeit unter schwersten

Umständen in jahrelanger konspirativer Tätigkeit aufgetan hattet. Mit der Waffe in der Hand habt ihr euren Peinigern gezeigt, dass sie nicht gesiegt haben und nie siegen werden solange die Arbeiterklasse sich solidarisch zu ihrer Stärke bekennt. Ihrer Einheit, ihrem Zusammenhalt, ihrer Partei.

Du sprachst mit deinen Kameraden den Schwur von Buchenwald. Du schworst nicht eher zu ruhen bis die Wurzel des Faschismus ausgerottet wurde. Ehe der letzte Täter vor den Richtern der Völker steht. Nach dem Ende des Faschismus hast du Maßgeblich den Erinnerungsort Buchenwald etabliert. Den Toten zum Gedenken, den Tätern zur Schande und den Lebenden zur Mahnung sollte jeder erfahren, wie und wofür ihr gekämpft habt.

Egal wie sehr die Revanchisten sich auch über den angeblichen Schuldskult beschwerten, die Vergangenheit, die Wurzel des Faschismus ja der Faschismus an sich sind nicht aufgearbeitet. Die Wunde, die die Faschisten den Völkern der Welt und der Arbeiterklasse beigebracht haben ist kaum verheilt. Die Karrieren vieler Täter waren nach dem Krieg von ihrer „Arbeit“ zwischen 1933 und 1945 kaum beeinträchtigt. Vor allem aber verfestigte sich die bürgerliche Herrschaft, die Diktatur der Bourgeoisie, die Klassengesellschaft, die die Menschen in Ethnien und Völker teilt und für den Erfolg der herrschenden Klasse der jeweiligen Nation aufeinander Hetzt.

Diese Wurzel des Faschismus galt es euch nach 1945 auszurotten und sie gilt es heute immer noch auszurotten.

Mit eurem ungebrochenen Willen, eurer Opferbereitschaft und eurem Glauben daran, dass euer Kampf gerechtfertigt ist habt ihr die Fackeln entzündet, die bis heute in den Händen der Arbeiterklasse brennen. Ich bin stolz heute die Fahne zu tragen und mich mit Genossen zum Kampf zu vereinen, unter der auch du und deine Kameraden euch einst vereinten. Das sind wir euch und der Zukunft unserer Klasse schuldig. Denn: *Unsere Sache ist gerecht - Der Sieg muss unser Sein! Genosse Ottomar Rothmann du lebst in unserem Kampf•*

STREIKS SIND GERECHTFERTIGT!

Jeder der sich kein Auto leisten kann und somit auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen ist, hat den Streik der Arbeiter der Deutschen Bahn Anfang Dezember mitgekriegt. Und jeder, der bürgerliche Zeitungen liest, Nachrichten schaut oder diese Propaganda in der U-Bahn oder sonst wo in den Hals gewürgt kriegt hat mitbekommen, wie versucht wird ihn zu nutzen um uns als Klasse zu spalten. So sprechen sie davon, dass der Streik „auf Kosten der Berliner und Arbeiter“ geht. Eine absurde Behauptung! Der Streik an sich und auch die Forderungen, wenn auch inkonsequent und unzureichend, sind absolut gerechtfertigt. Wir müssen uns als Arbeiter zusammenschließen und gemeinsam kämpfen, anstatt uns spalten zu lassen. Gründe dafür gibt es mehr als genug, denn wir werden alle ausgebeutet.



Das Problem des konkreten Streiks ist seine verräterische Führung. Anstatt zu streiken wo, wie und wann es weh tut, also ohne Ankündigung, in Absprache mit den Arbeitern der BVG und mit Unterstützung durch andere Aktionen, tun sie nichts dergleichen. So war der Streik von vornherein als Verhandlungsmittel gedacht. Der Kampf gegen die absolut zu Recht verhasste DB wurde nicht geführt, es wurde mit ihnen an einem Tisch gesessen und die streikenden Arbeiter – mit Ansage – verraten und verkauft.

Wenn wir uns anschauen wollen wie ein solcher,

konsequenter Streik aussehen könnte müssen wir nicht viel phantasieren, 1932 gab es genau einen solchen militanten Streik des gesamten öffentlichen Nahverkehrs in Berlin! Am 3. November 1932 begann, mit dem Anlass von Lohnsenkungen, die Lahmlegung des gesamten Berliner Nahverkehrs. Das wurde von der KPD, mittels Propaganda und militanten Demonstrationen, unterstützt. Dass sich der bürgerliche Staat sehr schnell grundlegend bedroht fühlte bewies er bereits in der darauffolgenden Nacht mit zahlreichen wahllosen Verhaftungen. Am 4. November erschossen sie vier Demonstranten und verletzten acht weitere.

Der Streik war für das Bürgertum ein Schlag ins Gesicht. Auch über diesen historischen Streik verbreitet die bürgerliche Presse ihre Lügen. Sie erfinden angebliche Verbindungen der KPD und NSDAP. Die NSDAP hat sich auch tatsächlich an diesem Streik beteiligt um zu versuchen ihre arbeiterfeindliche Politik zu verschleiern aber von Zusammenarbeit mit der einzigen tatsächlichen Partei der Arbeiter, der Kommunistischen Partei zu sprechen ist absurd. Das zu tun ist verlogen, versucht die gerechtfertigten Kämpfe des Volkes als Instrumente der Faschisten darzustellen und entspricht der faschistischen Propaganda. Und ja die Faschisten haben versucht den Kampf genau so zu nutzen, doch ist es ihnen gelungen? Nein! Ihre Positionierung für die Diktatur der Bourgeoisie wurde vor den Arbeitern offengelegt, sie konnten die Arbeiter nicht erfolgreich belügen wie sie es immer versuchen.

Ein solcher Streik ist selbstverständlich noch lange nicht die Revolution. Dennoch sind Streiks und Kämpfe wie dieser wichtige Antriebsmotoren in der Entwicklung der Revolution. Lenin nannte Streiks nicht umsonst „Schule des Krieges“, denn bei Streiks lernen die Arbeiter dass sie nur gemeinsam den Kampf gewinnen können und auch werden! Lenin zeigte auch den Grund warum die bürgerlichen Medien jeden Streik, sogar die der gelben Gewerkschaften, angreifen: „Streiks flößen den Kapitalisten eben deshalb stets solchen Schrecken ein, weil sie ihre Herrschaft zu erschüttern beginnen.“

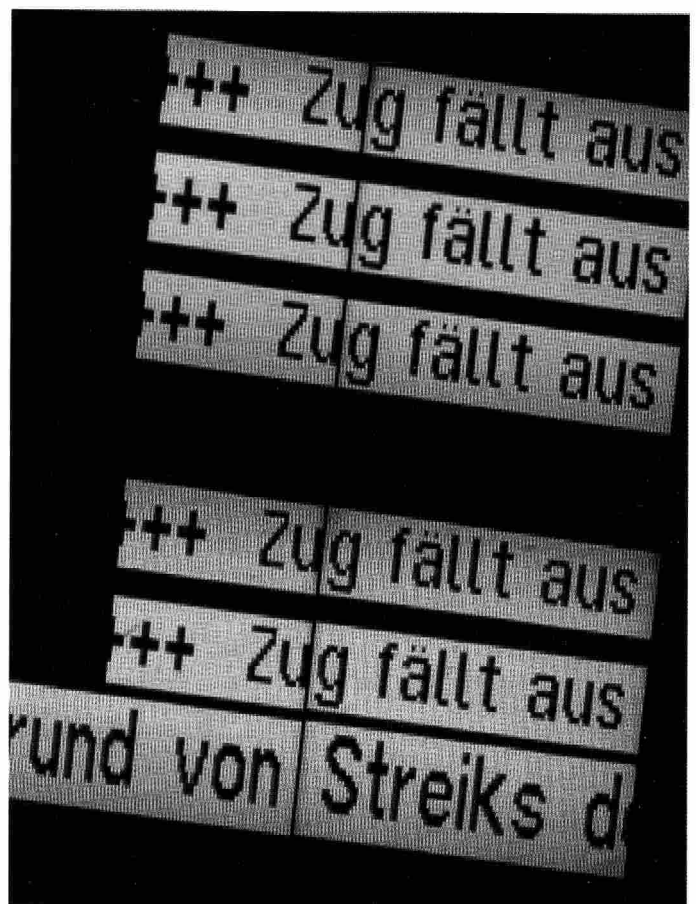
„Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, heißt es von der Arbeiterklasse in einem deutschen Arbeiterlied.“ Dies tun sie auch entsprechend bei diesem Streik. So behaupten sie die „Leidenden des Streiks“ seien die Arbeiter die nicht zur Arbeit kommen, nicht die Bonzen gegen die der Streik ein Kampfmittel ist. Auch dürfen wir nicht vergessen dass alle ökonomischen Fortschritte und Errungenschaften der Arbeiterklasse Ergebnis von Kampf waren. Streiks waren hierbei oft ein wichtiges Mittel im Kampf und können dies auch weiter sein.



Betrachten wir nun jedoch das Ergebnis des aktuellen und der anderen von gelben Gewerkschaften geführten Streiks. Haben sie den Arbeitern etwas erkämpft was mehr ist als Lohnsteigerungen die nicht mal mit der Inflation mithalten? Haben sie die revolutionäre Bewegung entsprechend gestärkt? Haben sie die Kämpfe des Proletariats für seine Befreiung gefördert? Wenn sie dies haben dann nicht wegen, sondern trotz, ihrer Führung. Wenn sie Streiks organisieren halten sie sich strikt an das bürgerliche Streikrecht, das heißt sie klammern sich an die bürgerliche Definition von „Verhältnismäßigkeit“, beachten nach Vertragsabschlüssen die sogenannte „Friedenspflicht“ und streiken in den entsprechenden Perioden nicht und stellen nur rein tariflich regelbare Ziele. Hiermit haben sie sich entschlossen auf wessen Seite sie im Klassenkampf stehen, sie stehen auf der Seite der Ausbeuter, der Bourgeoisie.

Betrachten wir ein Beispiel:

Bei einem anderem Streik vor sieben Jahren, diesmal der BVG, hatte der KAV (Kommunaler Arbeitgeberverband) mitgeteilt, dass die BVG „ein großes Interesse daran [habe], dass ihre Arbeitnehmer lange und gesund im Betrieb verbleiben“. Natürlich haben sie das, aber nicht weil die sich ernsthaft um die Gesundheit der Arbeiter sorgen, sondern weil sie Menschen brauchen, die die Maschinen auch bedienen. Das wollen sie aber auch nur zum kleinstmöglichen Preis. Es gibt die „Verhandlungen“ zwischen Gewerkschaften und Arbeitskäufern nur um genau den kleinstmöglichen Preis herauszufinden. Die ganzen gelben Gewerkschaften stehen nicht auf unserer Seite. Die Gewerkschaften stehen auf der Seite der Arbeitskäufer, der Bourgeoisie. Dennoch betonen wir entschlossen: Der Streik ist gerechtfertigt! Was wir brauchen ist eine eigene, fortschrittliche, revolutionäre Organisation, die diese Streiks entschlossen anführt und sie in den Dienste der Revolution stellt und ihr Potential als Schule des Krieges für unsere Befreiung voll entfaltet. •



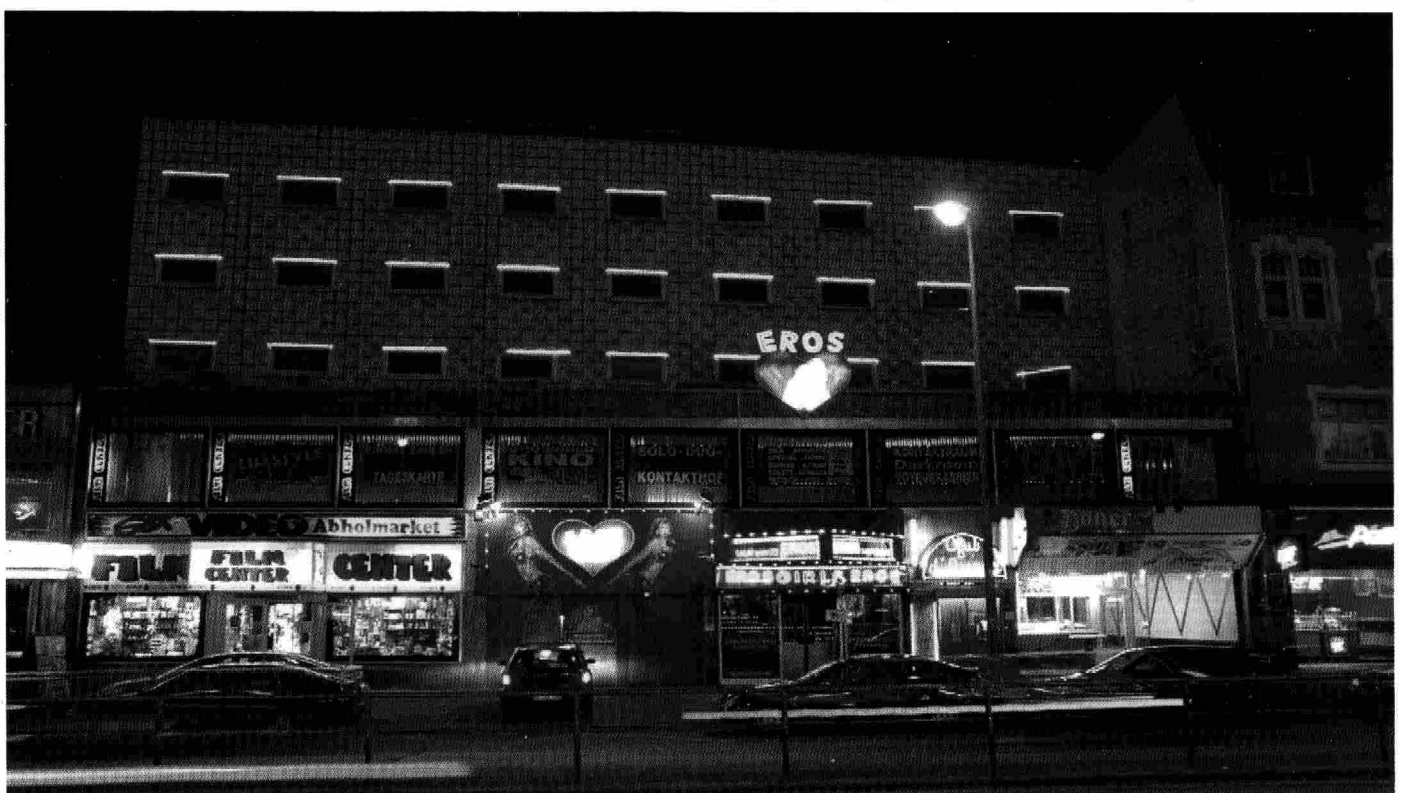
EUROPAS BORDELL – DER DEUTSCHE STAAT UND DIE PROSTITUTION

In jeder Stadt sind sie zu finden: Ganze Straßen und Viertel in deren Fenstern sich halbnackte Frauen räkeln und wo mit leuchtender Reklame für günstigen und heißen Sex geworben wird. Nicht umsonst wird Deutschland als „Bordell Europas“ betitelt. Denn die Straßen, an denen Frauen an Häusereingängen stehen bis ein Auto vorbei fährt und eine der Frauen einsteigt sind allgegenwärtig. Schon an den Grundschulen wissen die Kinder, wo der nächste Strich oder Puff zu finden ist.

Seit 2002 ist Prostitution per Gesetz (ProstG) in der BRD legitimiert und damit als Beruf rechtmäßig anerkannt. Seitdem sind die Zahlen der Prostituierten in Deutschland angestiegen und damit auch die Unterdrückung und Ausbeutung dieser Frauen. Fundierte Zahlen darüber, wie viele Menschen sich deutschlandweit tatsächlich prostituieren gibt es nicht, zu hoch ist der Anteil an Schwarzarbeit. Trotz dessen spricht man in den Medien immer wieder von rund 400.000 Menschen, die Sex gegen Geld verkaufen. Dass ein Großteil der Prostituierten Frauen sind ist dabei wirklich keine Überraschung. Schätzungen nach wird 1,2 Millionen Mal pro Tag der Dienst einer Prostituierten in Anspruch genommen. Bei 400 000 Prostituierten deutschlandweit wären das im

Durchschnitt drei Freier am Tag, die die Prostituierten befriedigen sollen. Zwar ist Zwangsprostitution in Deutschland offiziell verboten, doch niemand (hier bestätigen die Ausnahmen die Regel) ist wirklich freiwillig prostituiert, ob körperliche und psychische Gewalt von Zuhältern oder Lebenspartnern oder ökonomische Zwänge, es gibt viele Ursachen, die Frauen in die Prostitution zwingen. Und nur weil Zwangsprostitution verboten ist, heißt das noch lange nicht, dass sie nicht auch in Deutschland existiert. Aber dazu später.

Diese Frauen haben oft keine andere Wahl als sich zu prostituieren. Es sind gut zwischen achtzig und neunzig Prozent der Prostituierten die aus dem Ausland kommen, die meisten davon aus Osteuropa, aber auch aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Viele der Migrantinnen aus Ländern außerhalb Europas, die sich prostituieren kennen nichts anderes als den Strich. Sie kommen aus vom Imperialismus unterdrückten Ländern in denen Krieg und Hunger an der Tagesordnung stehen. Nach der Flucht nach Deutschland werden sie nun direkt unterdrückt und ausgebeutet. Häufig ist es auch so, dass Frauen mit Aussichten auf gut bezahlte Jobs und anderen Versprechungen nach Deutschland gelockt werden.



Anschließend werden ihnen die Pässe entzogen. Mit Gewalt, Drohungen und Drogen werden diese Frauen dann gefügig gemacht. Auch Vergewaltigung ist ein gängiges Mittel um die Frauen einzuschüchtern. So wird Vergewaltigung von den Zuhälterschweinen als „Ausbildung der Frauen“ praktiziert. Die Frauen werden vor die Wahl gestellt: entweder eingesperrt, geschlagen und vergewaltigt werden oder im Bordell arbeiten. Die Frauen psychisch zu brechen und in Abhängigkeiten zu sich zu treiben, ist für sie ein passendes Mittel um an der Ausbeutung der Frauen auf Dauer zu profitieren. Diese Frauen werden wie Dreck behandelt und erfahren Tag für Tag Gewalt. Sie sollen den Ansprüchen und seinen Wünschen der Männer gefügig gemacht werden. Es ist die Pseudotheorie der minderwertigen weiblichen Natur, die dies stützt und rechtfertigt. Die alte Lüge davon, dass die Frau eine dem Mann unterlegene weibliche Natur besitze.

Seit 17 Jahren ist Prostitution nun also als Gewerbe vom Staat legalisiert. Erlassen wurde das Gesetz unter dem Vorwand, die Zwangsprostitution in Deutschland abzuschaffen. Doch gegenteiliges ist eingetreten. Weniger Kontrollen haben zur Folge, dass Bordelle, Zuhälter und Freier diese Frauen mit staatlichen Segen noch mehr ausbeuten können.

Sabine Constable vom Verein „Sisters“ spricht von einem „legalisierten Sklavenmarkt“. Laut ihr handelt es sich bei mindestens achtzig Prozent der Gewerbeausführenden um Zwangsprostituierte. Um Frauen, die in einem System der Abhängigkeit und Unterdrückung gefangen sind. Sie werden täglich misshandelt, geschlagen, vergewaltigt und ermordet und der Staat schaut dabei zu. Der Staat legitimiert diesen Dreck sogar noch mit seinen Gesetzen. Auch durch Bußgelder, die Prostituierte in Sperrgebieten zahlen müssen, erhöht sich der finanzielle Druck und treibt sie nur noch weiter in die Zwangsarbeit. Es ist eine Illusion und eine Frechheit den Frauen gegenüber, die tagtäglich von ihrem Zuhälter geschlagen und zur Vergewaltigung gezwungen werden, zu behaupten es gäbe keine Zwangsprostitution und die Frauen würden aus freien Stücken handeln, wie es zum Beispiel einige angebliche „Linke“ meinen. Prostitution in Deutschland ist in der Hauptsache eine Zwangsarbeit, die den Frauen aus einem ökonomischen Interesse heraus auferlegt wird. Und Prostitution ist keine Arbeit wie jede andere, für uns gehören zu Sex zwei Personen die Lust darauf haben. Wer dafür Geld bezahlt macht sich die Abhängigkeit

der Prostituierten zu Nutze und ist ein Vergewaltiger. Und seien wir doch mal ehrlich. Wer von denen die behaupten Prostitution wäre völlig normale Arbeit würde seine 14 jährige Tochter ein Praktikum im Puff machen lassen.

Das „Rotlichtgewerbe“ ist für die Frauen in der Regel brutal und erniedrigend, für die Zuhälter und den deutschen Staat aber vor allem eines, ein Milliardenengeschäft. Schätzungen nach werden jährlich vierzehn bis fünfzehn Milliarden Euro durch Prostitution umgesetzt. Geld von dem die Frauen, die sich täglich aufs Neue prostituieren müssen, nicht viel sehen. Es ist ein Geschäft an dem Zuhälter, Schleuser, Bordellbesitzer und ähnliche Schweine verdienen. Und auch der Staat kassiert ordentlich ab. Denn durch die Legalisierung der Prostitution als Gewerbe ist diese auch steuerpflichtig geworden und auch an den Bußgeldern verdient der Staat. Prostitution und all ihre widerlichen Formen der Unterdrückung laufen also im Interesse des bürgerlichen Staates. Es läuft im Interesse eines Staates, der nicht nur Prostitution legitimiert und damit das Elend tausender Frauen verursacht. Es ist auch ein Staat, der das Privateigentum in Deutschland schützt und damit die Quelle der Ausbeutung und Unterdrückung der Frau und die unserer Klassenbrüder absichert. Es ist ein Staat der ein ökonomisches Interesse daran hat, die Frau in die Rolle der Hausfrau zu drängen. Der ein Interesse daran hat die Frau als billige Arbeitskraft und Reproduktionskraft zu halten. Reproduktionsarbeit, in der auch Prostitution und die Befriedigung der Männer eine wichtige Rolle spielt.

Dies zeigt deutlich, dass die Herrschenden kein Interesse an unserer Emanzipation haben und wir unsere Befreiung selbst in die Hand nehmen müssen. Wir dürfen uns nicht mit unsere Situation zufrieden geben und müssen Seite an Seite mit allen Ausgebeuteten und Unterdrückten kämpfen. Wir müssen uns organisieren damit wir dieses verdammte System aus den Angeln heben können. •

DER KURS DES DEUTSCHEN IMPERIALISMUS

Zum mittlerweile 14. mal hielt die Bundeskanzlerin an Silvester eine Neujahrsansprache an die Nation. Sie beginnt selbstkritisch, macht Zugeständnisse an die unzufriedenen Bürger. *„Ich weiß, viele von Ihnen haben sehr mit der Bundesregierung gehadert. Erst haben wir lange gebraucht, um überhaupt eine Regierung zu bilden, und als wir sie hatten, da gab es Streit und viel Beschäftigung mit uns selbst.“* So weit so korrekt. Dieses Problem wurde auch schon in der Roten Post #2 diskutiert. Neuwahlen standen zur Debatte und das war für den deutschen Imperialismus nicht haltbar. Eine nicht handlungsfähige Regierung hätte den Kurs des deutschen Imperialismus hin zu einer Supermacht gestört. Grade angesichts der sich verschärfenden Konkurrenz zum US-Imperialismus wäre die Schwächung immens. Das wichtigste für den deutschen Imperialismus war es im vergangenen Jahr eine „stabile“ Regierung zu schaffen. Merkel sagte damals passend *„Die Bildung einer stabilen Regierung ist aus meiner Sicht ein Wert an sich für ein Land.“*

Innerer Frieden und Zusammenhalt

Dann versucht Merkel die Politbonzen als Diener des Volkes darzustellen. *„Es ist mein Verständnis als Bundeskanzlerin, dass unsere Demokratie von der mehrheitlich getragenen Übereinkunft lebt, dass ihre Staatsdiener alles in ihrer Macht Stehende für den inneren Frieden und den Zusammenhalt unseres Landes tun.“* Denn Frieden und Zusammenhalt will doch irgendwie jeder. Was sie damit meint ist, dass der soziale Frieden in der BRD gewahrt werden soll. Niemand soll aufmucken gegen diese Ordnung. Schließlich will man keine Verhältnisse wie in Frankreich oder anderen Teilen der Welt, wo die Arbeiter massenhaft auf den Straßen stehen und kämpfen. Wirklichen Frieden und Zusammenhalt wird unsere Klasse sich allerdings erkämpfen müssen. Denn nur wenn die Arbeiter das Land regieren und weltweit die Macht in den Händen halten kann es wirklichen Frieden geben. Und echten Zusammenhalt, wie und warum sollte es den geben zwischen uns und den Ausbeutern? Der Zusammenhalt der Arbeiter ist die Bedingung der sozialistischen Revolution und das Ende des falschen Klassenfriedens.

Dann verkündet sie am Ende dieser Legislaturperiode keine politischen Ämter mehr ausüben zu werden.

Wo es dann für sie hingehet bleibt abzuwarten. Irgendein Posten in einem großen Konzern wird gewiss auf sie warten. Ansonsten reicht ihr geschätztes Privatvermögen von 3,5 Millionen Euro und Rentenansprüchen von um die 10.000 Euro monatlich. Summen von denen die normalen Arbeiter im Leben nur träumen können. Aber auch dem Rest der Deutschen verspricht sie vieles *„friedliche, sichere Zukunft für uns und unsere Kinder“, „guten Zugang zu Bildung, Wohnraum und Gesundheitsversorgung“, „Offenheit, Toleranz und Respekt“*. Nichts als Phrasen, die verschleiern sollen wie die Lebensverhältnisse für die allermeisten von uns immer schlechter werden. Und daran werden die Politiker von der CDU oder AfD bis hin zur Linkspartei und der MLPD nichts ändern.

Grenzen überwinden & Herausforderungen meistern

Unbeirrt fährt sie fort mit wohlklingenden Worten. *„Dabei leitet mich die Überzeugung: Die Herausforderungen unserer Zeit werden wir nur meistern, wenn wir zusammenhalten und mit anderen über Grenzen hinweg zusammenarbeiten.“* Klingt auch irgendwie nett. Grenzen überwinden, Herausforderungen meistern. Aber was die Bonzen meinen wenn sie von Grenzen überwinden sprechen heißt eben grenzenlose Ausplünderung vom Rest der Welt im Sinne der deutschen Imperialisten. Und auch alle anderen Probleme die sie anspricht, betrachtet sie von ihrem Klassenstandpunkt aus. Für das Proletariat sind die Probleme völlig andere und für das Proletariat kann die Lösung entsprechend nur eine andere sein.

Für die Imperialisten ist *„die Schicksalsfrage des Klimawandels, die der Steuerung und Ordnung der Migration, da ist der Kampf gegen den internationalen Terrorismus.“* ein Problem. Aber warum? Weil der Klimawandel, der von den großen Konzernen verursacht wurde, es ihnen langsam erschwert die maximalen Profite zu machen. Klimawandel, Krieg und Besatzung haben Millionen Menschen zur Flucht getrieben, jetzt soll die Migration gesteuert und geordnet werden. Was bedeutet, alle die den Interessen des deutschen Imperialismus nützen dürfen rein, alle anderen sollen draußen bleiben oder werden, wenn sie es doch nach Deutschland schaffen, abgeschoben. Und für die Herrschenden

in der BRD ist auch der internationale Terrorismus kein Problem was sie konkret betrifft. Was sie wollen ist Stabilität im Inland und den Ländern die sie als Halbkolonien in Abhängigkeit halten. Und der sogenannte „Internationale Terrorismus“ bedroht diese Stabilität.

Für das Proletariat hingegen, für unsere internationale Klasse, ist *„die Schicksalsfrage des Klimawandels“* eine zum Teil lebensbedrohliche Realität. Der Klimawandel führt zum Verlust der Lebensgrundlage von Millionen von Menschen, egal ob Ackerland nicht mehr bewirtschaftet werden, Flüsse und Seen austrocknen oder die Tier- und Fischbestände zurück gehen. Keiner der Reichen bekommt existenzielle Probleme wegen des Klimawandels. Unsere Klasse hingegen verhungert, verdurstet und flüchtet vor dem Elend welches die Bonzen in ihren Ländern verursacht haben. Für uns ist Migration in sofern eine „Herausforderung“, dass wir dafür kämpfen müssen dass niemand mehr gezwungen ist aus seinem Heimatland zu fliehen. Aber auf keinen Fall lassen wir uns in Deutsche und Ausländer spalten. Schließlich haben wir eine gemeinsame Klassenlage und somit ein gemeinsames Interesse an der Überwindung dieses Systems. Und der „Internationale Terrorismus“ ist hauptsächlich ein Produkt der Imperialisten die einige reaktionäre Banden überhaupt erst mit Waffen hochgerüstet und ausgebildet haben um ihre Interessen bspw. in Westasien durchzusetzen. Zum anderen sind sie Teil des gerechtfertigten Widerstands gegen die Besatzer bspw. in Afghanistan.

Deutschland, die EU und die interimperialistische Konkurrenz

Dann kommt Merkel zum Ende auf die Weltpolitik zu sprechen *„In unserem eigenen Interesse wollen wir alle diese Fragen lösen, und das können wir am besten, wenn wir die Interessen anderer mitbedenken. Das ist die Lehre aus den zwei Weltkriegen des vergangenen Jahrhunderts. Aber diese Überzeugung wird heute nicht mehr von allen geteilt, Gewissheiten der internationalen Zusammenarbeit geraten unter Druck. In einer solchen Situation müssen wir für unsere Überzeugungen wieder stärker eintreten, argumentieren, kämpfen. Und wir müssen im eigenen Interesse mehr Verantwortung übernehmen.“* Da ist er wieder, der Appell daran, dass Deutschland international mehr „Verantwortung übernehmen“

müsse. Wie diese Verantwortung aussieht haben wir seit dem Jugoslawien-Krieg mitbekommen. Irak, Afghanistan, Mali überall übernimmt Deutschland „Verantwortung“. Dies wird besonders wichtig, da sich die Konkurrenz des deutschen Imperialismus zum US-Imperialismus verschärft. Auch ihre Ansage für „Überzeugungen“ wieder stärker einzustehen, zu „kämpfen“ ist ein deutlicher Hinweis auf den kommenden Konfrontationskurs zwischen der BRD und den USA.

Dies verdeutlicht aber auch die Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen den Imperialisten. Deutschland setzt weniger auf die USA als Verbündeten sondern hat sich mit der Europäischen Union ein Mittel geschaffen um seinen Interessen mehr Gewicht zu verleihen. Entgegen Merkels Behauptung ist die EU kein *„Projekt von Frieden, Wohlstand und Sicherheit“*. Es ist ein Projekt, insbesondere des deutschen Imperialismus, um seine Interessen in der Welt gegen andere durchzusetzen und die unterdrückten Nationen besser ausplündern zu können. In die gleiche Kategorie fallen ihre Ausführungen über Deutschlands Engagement im UN-Sicherheitsrat. *„Deutschland wird [...] sich dort für globale Lösungen einsetzen. Wir steigern unsere Mittel für humanitäre Hilfe und Entwicklungshilfe, aber auch unsere Verteidigungsausgaben weiter. Wir setzen uns dafür ein, die Europäische Union robuster und entscheidungsfähiger zu machen.“* Die sogenannte Entwicklungshilfe ist nichts weiter als ein Mittel um die unterdrückten Nationen weiter in Abhängigkeit zum deutschen Imperialismus zu halten. Und die erhöhten Rüstungsausgaben sind das passende Gegenstück dazu.

Zum Abschluss darf natürlich ein Dank an alle, die dieses System mit der Waffe in der Hand verteidigen nicht fehlen. Ein Dank an alle Polizisten und Soldaten die *„Wohlstand, Sicherheit und Frieden“* sichern im *„Dienst der Gesellschaft“*. Und in gewisser Weise hat sie Recht, diese Leute sichern den Wohlstand, die Sicherheit und den Frieden der Bonzen. Wohin steuert der deutsche Imperialismus im Jahr 2019? Auf die Verschärfung der Konkurrenz zu den USA und den Versuch seine Stellung in der Welt, auf dem Weg zu einer imperialistischen Supermacht weiter auszubauen. •

„ANTI-GHETTOGESETZE“ IN DÄNEMARK

In Dänemark wurde vergangenes Jahr ein umstrittenes Gesetz beschlossen, das sogenannte „Ghetto-Gesetz“. Seit Anfang 2019 ist es in Kraft getreten und soll offiziell dazu dienen „Parallelgesellschaften zu verhindern“. In Wahrheit wird es benutzt um die tiefsten und breitesten Schichten des Proletariats besser zu unterdrücken und die Arbeiterklasse zu spalten. Ganze 29 Stadtviertel in Dänemark haben nun den Titel „Ghetto“ verliehen bekommen. Das ist eine ganze Menge, wenn man die Größe des kleinen Landes bedenkt. Die Bezeichnung haben die entsprechenden Viertel aufgrund verschiedener Faktoren. Aufgrund ihres geringen Einkommens, ihrer verhältnismäßig hohen Arbeitslosigkeit (Dänemark hat mit insgesamt 4,9 % eine sehr niedrige Arbeitslosenrate), ihrem niedrigen Bildungsgrad, ihrer hohen Kriminalitätsrate und – vor allem – ihrem hohen Anteil an Anwohnern mit „nicht-westlichen Hintergrund“. Die Bezeichnung als „Ghetto“ bringt nun tiefgreifende Folgen mit sich, denn die dänische Regierung hat ein ganzes Paket an speziellen „Antighetto-Gesetzen“ ausgearbeitet. Diese zeigen sehr deutlich wie viel Angst der bürgerliche Staat in Dänemark davor hat, dass ihm die Kontrolle entgleitet.



Die „Antighetto-Gesetze“

Zunächst soll in den Vierteln die Überwachung erhöht werden, z.B. durch vermehrte Kameraüberwachung an öffentlichen Plätzen und eine erhöhte Polizeipräsenz. Doch das reicht den Herrschenden nicht. Straftaten, die in den 29 „Ghetto-Gegenden“ begangen werden, sollen bis zu doppelt so hohe Strafen nach sich ziehen wie Straftaten die in „normalen“ Gegenden begangen werden. Immerhin habe die Einwanderung Gewalt und Drogen nach Dänemark gebracht, was sich

nun hauptsächlich in den „Ghettos“ niederschlagen würde, so die Behauptung. Und wenn das nicht hilft steht immer noch die Idee im Raum, Kriminelle auf einer Insel auszusetzen auf der früher Tierseuchen erforscht wurden. Aber mit der Verdoppelung des Strafrahmens für „Ghettobewohner“ hört die ungleiche Gesetzgebung nicht auf.

Eltern in „einkommensschwachen“ Gegenden werden als „Ghetto Eltern“ klassifiziert. Das bedeutet, dass ihre „Ghetto Kinder“ sobald sie ein Jahr alt sind für mindestens 25 Stunden in der Woche staatliche Kitas besuchen müssen. Der Mittagsschlaf gilt hierbei nicht als Betreuungszeit. Dies ist eine Maßnahme, um die ideologische Erziehung der Kinder von Beginn an zu beeinflussen. Der dänische Staat möchte die „Wertentwicklung“ nicht länger den Familien, also den armen Eltern überlassen. So ist das formulierte Hauptziel der Kitas explizit die Vermittlung „dänischer Werte“, dazu gehören auch religiöse Traditionen wie Weihnachten und Ostern (und natürlich ist ein Großteil der „Ghetto-Eltern“ nicht christlichen sondern muslimischen Glaubens). Weigert man sich sein Kind abzugeben, werden Sozialleistungen gekürzt. Wer schon mal auf staatliche Unterstützung angewiesen war, kann sich vorstellen wie einschneidend eine Leistungskürzung ist, besonders wenn man Kinder hat. Nicht-arme, also in den Augen der dänischen Politiker „normale“ Familien, dürfen ihre Kinder weiterhin bis zum Alter von sechs Jahren zuhause erziehen. Das macht überdeutlich klar, dass der dänische Staat nur einem gewissen Teil der Bevölkerung misstraut. Nämlich dem der am meisten unterdrückt wird und entsprechend am meisten Grund hat gegen dieses System aufzubegehren. Aber natürlich wird auch diese Maßnahme als „integrativ“ verkauft, denn immerhin gäbe es nicht nur ideologische Erziehung, sondern auch Sprachbarrieren würden durch den frühen Erwerb der dänischen Sprache eingedämmt.

Auch Urlaub dürfen die „Ghetto Eltern“ nicht mehr machen wie bisher. Wenn man als Migrant mit seinen Kindern regelmäßig ins Heimatland fährt riskiert man vier Jahre Knast. Denn das wäre „Bildungsurlaub“ und gefährde die „Bildung, Sprache und das Wohlbefinden“ der Kinder,

mache also möglicherweise die „erzieherischen Bemühungen“ des dänischen Staates kaputt. Entzieht also vor allem dem bürgerlichen Staat über einen gewissen Zeitraum die Kontrolle über die Familien.

Weiterhin will der dänische Staat die sogenannten „Parallelgesellschaften“ in den Ghettos abschaffen. Angeblich um die „soziale Durchmischung“ zu fördern schafft der Staat in den Vierteln neue gesetzliche Regelungen für Vermieter. Diese erleichtern es Vermietern, die ihre Wohnungen sanieren und teurer vermieten wollen, die ehemaligen Mieter raus zu schmeißen. Sollte das nicht reichen erlauben die neuen Gesetze aber auch, dass die Bewohner der „Ghettos“ zwangsweise in andere Gegenden umgesiedelt werden dürfen. Auch der Abriss ganzer Häuserblocks wird schon diskutiert. Ein Busfahrer aus einem der „Ghettos“ sagt dazu *„Das ist alles, was wir haben. Wir wohnen hier schon richtig lange. Wir sprechen hier über Zwangsumsiedlungen. Wir wollen gern hier wohnen bleiben.“* Menschen die sich über Jahre ein Leben in ihrem Viertel aufgebaut haben sollen jetzt einfach umgesiedelt werden. Absurderweise war es in der Regel der dänische Staat, der Flüchtlingen die Wohnungen am Stadtrand zugewiesen hat - aus denen sie jetzt wieder vertrieben werden sollen. Und wie die Armen eine bezahlbare Wohnung in den reichen Vierteln finden sollen bleibt auch ein Rätsel.

Eine weitere Idee war, dass „Ghetto-Kinder“ ab acht Uhr abends einer Ausgangssperre unterliegen sollten, deren Einhaltung mit elektronischen Fußbändern kontrolliert werden sollte. Aber das war dann doch zu krass. Es reicht ja auch Familien zu diktieren wo und wie oft man in den Urlaub fahren darf. Zu bestimmen wann und wie lange das Kind in die Kita gehen muss. Oder zu bestimmen wo Menschen wohnen müssen.

Diese Gesetze verfolgen verschiedene Zwecke. Zum einen spalten sie das Volk. Die Arbeiterklasse wird gespalten in die „Ghetto-Bewohner“ und die normalen Arbeiter. Die „Ghetto-Bewohner“ sind hauptsächlich Migranten aus Westasien und Afrika. Sie sollen von den dänischen Arbeitern getrennt und isoliert werden, damit sie nicht ihre gemeinsamen Interessen erkennen und kämpfen. Außerdem schaffen diese Gesetze eine Grundlage immer weitere Sondergesetze gegen einen Teil der Bevölkerung durchzusetzen. Zum anderen lassen sich so die am meisten ausgebeuteten und unterdrückten Teile der Arbeiterklasse besser bestrafen.

Ein „Ghetto-Bewohner“ der Parolen an eine Wand in seinem Viertel malt kann nun doppelt so hart bestraft werden, unliebsame Arbeiter können zwangsweise umgesiedelt werden. Das sind die präventiven Maßnahmen zur Aufstandsbekämpfung. Wer davon hauptsächlich profitiert sind die Miethaie, die sich dumm und dämlich verdienen.

Die Situation in Deutschland

In Deutschland gibt es zum Teil eine vergleichbare Situation, aber der alte deutsche Staat hat schon im Rahmen seiner Stadtplanung Maßnahmen getroffen um die Ballung von Armen auf engem Raum zu verhindern. Die Konzentration der Armen auf einem Fleck war es, die die Aufstände in den Pariser oder Londoner Vorstädten begünstigt hat. Genau diese Situation wollte der deutsche Staat vermeiden und hat häufig sozialen Wohnungsbau und Einfamilienhäuser gemischt. So gibt es in Deutschland zwar proletarische Viertel, aber die am meisten ausgebeuteten und unterdrückten Massen leben nicht alle gemeinsam, sondern haben immer auch einige Kleinbürger in ihren Vierteln. Aber auch in Deutschland versucht der bürgerliche Staat das Volk zu spalten indem massiv Hetze gegen Migranten und den Islam verbreitet wird. Auch hier verscherbeln sie Sozialwohnungen und verstärken die Gentrifizierung, das heißt die Verdrängung armer Menschen für besser Verdienende. Auch hier verstärken sie die Polizeipräsenz in unseren Vierteln und natürlich beginnt auch hier die ideologische Erziehung schon in der Kita. Der einzige Unterschied ist, dass Deutschland solche Gesetze nicht braucht sondern ein bisschen subtiler vorgeht. Wie eben beschrieben mit Stadtplanung, Gentrifizierung und langfristigen Methoden. Sein Ziel ist dabei das Gleiche.

Unterm Strich bedeuten die dänischen „Ghetto-Gesetze“ vor allem eines: die tiefsten und breitesten Teile der Massen werden härter bestraft, stärker kontrolliert und genauer überwacht als alle anderen. Weil sie es sind, die am meisten Grund und den größten Drang zur Rebellion haben. Weil sie es sind, vor denen der Staat Angst hat. Er hat Angst, dass die Unterdrückten die Macht fordern, für sie kämpfen und sie letztendlich erobern. Er hat Angst, dass die Massen ihrem faulenden System ein für alle mal ein Ende machen und die Diktatur des Proletariats errichten. Und seine Angst ist berechtigt. •

ANTIKOMMUNISMUS HEUTE

wie die bürgerliche Kultur Stalins Tod für reaktionäre Propaganda nutzt

Im vergangenen Jahr, über hundert Jahre nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, sind mehrere antikommunistische Bücher und Filme erschienen die sich explizit mit der Sowjetunion unter Stalin befassen. Eigentlich könnte man denken die Herrschenden hätten keinen Bedarf mehr den Marxismus mit Schmutz zu bewerfen. Die sozialistischen Staaten sind Geschichte und die revolutionäre Bewegung in der BRD nicht in dem Maße entwickelt, dass sie eine unmittelbare Bedrohung für die Macht des Staates wäre. Aber trotzdem ist Antikommunismus immer noch ein viel genutztes Thema und der Staat verwendet hunderte Geheimdienstmitarbeiter, ein ganzes Heer an Polizisten und Unmengen an Geld um die Revolutionäre zu überwachen, zu denunzieren, einzusperren und zu verfolgen. All das wegen der Möglichkeit, dass revolutionäre Ideen die Massen ergreifen und damit zur materiellen Gewalt werden. Das wichtige an antikommunistischer Kultur ist, dass die liberalen Kleinbürger und Journalisten, die bürgerlichen Künstler und Politiker, Politologen und Sozialdemokraten nicht in der Lage sind den Marxismus zu widerlegen. Was sie stattdessen machen ist die Personen, die ihn verkörpern oder verkörpert haben, anzugreifen. Sie können die riesigen Erfolge des Sozialismus nicht leugnen und den Marxismus nicht widerlegen, deswegen versuchen sie die großen Führer des internationalen Proletariats wie Wladimir Lenin, Joseph Stalin oder den Vorsitzenden Mao Tse Tung zu diskreditieren. Keine Lüge ist zu platt und wenn man eine Lüge nur oft genug wiederholt wird, wird sie irgendwann auch

von vielen geglaubt. Egal ob behauptet wird Joseph Stalin habe Affenmenschen für den Krieg gezüchtet oder Mao sich nie die Zähne geputzt und geduscht. Die „authentischen Quellen“ dafür sind häufig nicht näher benannte „Vertraute“ der genannten Personen. In letzter Zeit erschienen zwei Werke, ein Buch und ein Film welche sich mit dem Tod Joseph Stalins befassen. Beide stammen aus Großbritannien. Beide schreiben in ihrem Klappentext sie basierten auf historischen Ereignissen. Aber abgesehen von den vorkommenden Personen entspringen die Geschichten einzig und allein den Köpfen der reaktionären Autoren. Mit dem Film „Der Tod Von Joseph Stalin“ und dem Buch „Guten Morgen, Genosse Elefant“ werden wir uns hier genauer befassen. Besonders der Film wurde von der Kritik in den Himmel gelobt und war kommerziell so erfolgreich, dass er in mehreren ehemaligen Sowjetrepubliken (Russland, Kasachstan und Kirgisistan) verboten wurde.

1. Der Tod von Joseph Stalin

Wie bereits erwähnt: Der Film behandelt den Tod von Genosse Stalin. Nach seinem Tod entbrennt im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) ein Streit darum wer Stalins Nachfolge antreten soll. Dieser langwierige Prozess und die Realität der Trauer des sowjetischen Volkes über den Tod Stalins wird auf ein paar Tage zusammen gestampft. Zunächst leben alle im Film vorkommenden Personen, einschließlich der anderen Zentralkomiteemitglieder in ständiger Angst davor erschossen zu werden und fürchten sich vor dem „Stählernen“ Stalin. Die erste Einstellung in der Genosse Stalin auftaucht, zeigt ihn beim überarbeiten einer Liste. In dem Bild – ähnlich der Darstellung des Weihnachtsmanns – geht er akribisch die Liste durch, nur das er nicht entscheidet wer Geschenke bekommt und wer Kohle sondern wer hingerichtet werden soll. Dies bedient die alte Antikommunistische Lüge, Stalin wäre ein allmächtiger Alleinherrscher der persönlich jede Verhaftung und Hinrichtung in der Sowjetunion beschlossen hätte. Stalin war Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU. Aber er hat Entscheidungen nicht einfach



Schlagzeile der "Bild"

alleine getroffen sondern war Teil eines Komitees welches kollektiv Entscheidungen getroffen hat. Und natürlich war Stalin ein Mensch und kein Mensch ist perfekt. Stalin hat gewiss auch Fehler gemacht aber das ist nicht die Hauptsache. Stalin hat den Aufbau des Sozialismus fortgesetzt, den deutschen Faschismus militärisch besiegt, um nur zwei wichtige Dinge zu nennen.

Zurück zum Film: Die ständige Angst des sowjetischen Volkes und der Parteimitglieder zieht sich durch die gesamte Handlung. Eigentlich während jeder Einstellung werden im Hintergrund Wohnungen durchsucht, Zeugen beseitigt und Soldaten von NKWD-Agenten erschossen. Dieser grenzdebile Humor setzt sich im ganzen Film fort. So funktioniert kaum etwas, weil alle in Angst leben. Stalins Tod – der wie eine göttliche Fügung dargestellt wird – bringt ein erstes Problem mit sich. Das Zentralkomitee will seinen Tod feststellen aber Stalin hat alle Ärzte hinrichten lassen. Entsprechend nehmen sie irgendwelche Leute auf der Straße fest welche weiße Kittel bekommen und so tun als wären sie Ärzte. Stalin selbst ist ein saufender Irrer und alle um ihn herum haben Angst vor ihm. Stalins Sohn ist ein alkoholkranker Psychopath. Stalins Tochter eine latent verrückte Frau die immer wieder ausrastet. Nichts daran ist wirklich lustig aber im Gedächtnis der Menschen soll sich dieser Eindruck verfestigen. Sozialismus? Das war doch dieser verrückte Stalin der alle hat hinrichten lassen.

Der Antikommunismus erfüllt eine Funktion, um dieses System zu rechtfertigen. Niemand kann mehr leugnen, dass dieses System für die Massen an Menschen nur Ausbeutung und Unterdrückung zu bieten hat. Den Menschen soll die einzige wirkliche Alternative, der Sozialismus, als nette aber nicht realisierbare Idee im Kopf bleiben.

2. Guten Morgen, Genosse Elefant

In dem Buch des Briten Christopher Wilson wird ein ähnlich abstruses Bild von Stalin vermittelt. Die Hauptfigurist, „Juri“, ein zwölfjähriger Junge, der durch einen Unfall erhebliche kognitive Einschränkungen erlitten hat. In seiner grenzenlosen Naivität weiß der Sohn des Zoodirektors und Tierarztes aber eines: man muss sich in der Sowjetunion vorsehen was man sagt und tut, sonst wird man verhaftet und verschleppt. Als er mit seinem Vater zu Stalin in die Datscha (Wochenendhaus) gebracht wird, wird dies

in aller Deutlichkeit beschrieben. Stalin ist todkrank und ruft ausgerechnet einen Tierarzt zur Hilfe, weil alle anderen verfügbaren Ärzte bereits in Haft sitzen oder hingerichtet wurden. Und nachdem Juris Vater Stalin rät die Finger vom Alkohol zu lassen, wird auch er verhaftet. Denn wer nicht die Antworten gibt, die sich der „Stählerne“ wünscht der muss gehen. Hier beginnt die eigentliche Handlung, Juri wird zu Stalins Vorkoster und erlebt seine letzten Wochen hautnah mit, erlebt vor allem Alkoholexzesse der Führungsriege der Sowjetunion, auf denen Stalin z.B. seinen Gefolgsleuten befiehlt besonders lächerlich zu tanzen. Es entsteht der Eindruck, dass das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei aus Alkoholikern besteht, die all die westlichen Vorzüge (wie Bananen) genießen dürfen, die es seinem Volk versagt. Ein Land zu führen erscheint Nebensache. Scheinbar wahllos und zur persönlichen Befriedigung Stalins werden Menschen ganz selbstverständlich verhaftet und gefoltert. Einen anderen Grund, eine politische Erklärung gibt es selten. Außerdem traut sich innerhalb der Partei niemand über den Weg, so gibt Stalin ausgerechnet Juri, der durch seinen Unfall bedingt kein gutes Gedächtnis hat, den Brief, in dem er seinen Nachfolger ernennt (den er natürlich verliert). Schließlich stirbt Stalin. Doch nur Juri erkennt, dass in dem Sarg tatsächlich nur einer seiner Doppelgänger liegt. Er begegnet dem echten „Stählernen“ dann auf der Straße – nun ein verwahrloster Obdachloser, der wie irre betrunken versucht Leute von seiner wahren Identität zu überzeugen und weiter alle möglichen Menschen versucht zu befehligen – und bei Ungehorsam ihre Verhaftung und ihren Tod fordert. Natürlich nimmt ihn niemand mehr ernst und das Buch hat geschafft, was es erreichen wollte: der Leser verspürt Genugtuung, dass der angebliche Tyrann nicht in Vollbesitz seiner Macht stirbt sondern elendig auf der Straße verrecken muss.

Warum kommt so etwas jetzt? Weil der Marxismus aktuell ist wie eh und je. Die Welt ist im Umbruch, viele Menschen haben fragen und suchen nach Antworten. Überall auf der Welt erheben sich die Menschen gegen Ausbeutung und Unterdrückung, die Gelbwestenproteste in Frankreich haben zuletzt sehr deutlich gemacht, dass auch in Europa die angebliche Stabilität des Systems nicht existiert. Die Massen wollen Kämpfen gegen das alte System und sie wollen etwas anderes. Die antikommunistische Kultur ist der verzweifelte Versuch dieses verrottende System noch ein bisschen länger zu konservieren. •



DEMVOLKEDIENEN.ORG

Täglich neue Nachrichten von Kämpfen in den Vierteln, Entwicklungen in der BRD sowie aktuelle Informationen über den Widerstand in den unterdrückten Nationen auf deutsch und englisch.

KONTAKT:

ROTEPOST@GMX.DE

